

Erinnerung wach halten

Vor 60 Jahren wurde das KZ Auschwitz befreit – In Koblenz erinnern Veranstaltungen an die Nazi-Opfer

Auschwitz: Es gibt wohl kein Wort, das im Gedächtnis der Menschen so eng mit den Gräueln der Nazi-Zeit verknüpft ist. Am 27. Januar 1945 wurde das Konzentrationslager (KZ) befreit. Zum 60. Jahrestag dieses Ereignisses wird den Opfern des Nationalsozialismus mit verschiedenen Veranstaltungen gedacht.

KOBLENZ. Vor 60 Jahren wurde das KZ Auschwitz befreit – doch die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und die Schrecken, die sie erlitten, ist nach wie vor lebendig. Mit mehreren Aktionen im Januar soll dafür gesorgt werden, dass das Geschehene nicht in Vergessenheit gerät.

Erinnern soll die Ausstellung „Es war eine Fahrt durch die Hölle“. Mit diesem Satz beschreibt die Jüdin Eva Salier ihre Erfahrungen an Auschwitz. Nach der Kinder- und Jugendzeit in Koblenz floh sie nach Holland, wurde nach der Besetzung nach Auschwitz verschleppt. Sie überlebte – im

Gegensatz zu ihrer Mutter und Großmutter. Das Schicksal von Salier war kein Einzelfall: Joachim Hennig, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Mahnmal Koblenz, widmete jetzt – mit Unterstützung der Sparkasse und der Stadt Koblenz – 15 Tafeln der Geschichte von Einzelpersonen und Familien, die aus Koblenz oder der Umgebung nach Auschwitz oder in andere Vernichtungslager im Osten deportiert wurden.

Die Ausstellung wird am Montag, 17. Januar, um 18.30 Uhr in der Sparkasse Koblenz, Bahnhofstraße 11, eröffnet. Zu besichtigen ist sie danach bis zum 3. Februar, jeweils von 9 bis 17 Uhr. Gruppen und Schulklassen können mit Joachim Hennig eine Führung unter Telefon 0261/40 98 66 (nach 17 Uhr) vereinbaren.

Austauschen können sich alle Interessierten im Zeitzeugengespräch mit Dr. Heinz Kahn. Der Förderverein Mahnmal lädt zu der Begegnung mit dem Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemein-

Anzeige

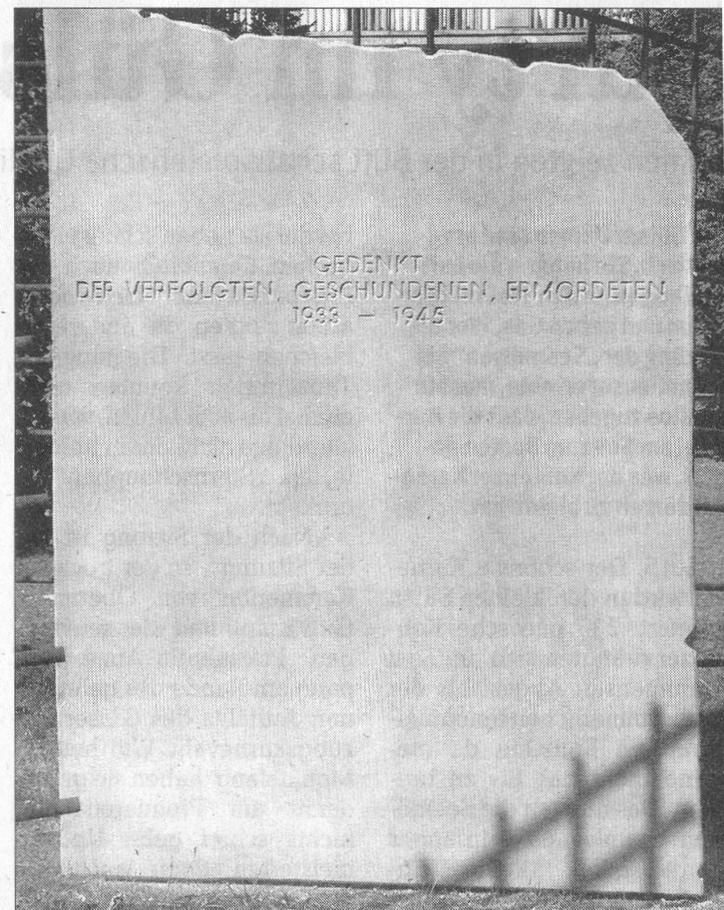


GALERIA KALFHOF
sale [reduziert]

de für Montag, 24. Januar, 18.30 Uhr, ebenfalls in der Sparkassenhauptstelle, Bahnhofstraße 11. Kahn, 1922 als Sohn eines Tierarztes in Hermeskeil geboren, wurde 1943 gemeinsam mit seiner Familie in einem Viehwagon von Trier aus in das KZ Auschwitz-Birkenau deportiert. Von den mit ihm etwa 3000 Verschleppten, verendeten 2100 nach der „Selektion“ direkt in den Gaskammern, etwa 600 Männer und 300 Frauen überlebten – einer davon war Kahn.

Als Pfleger, Häftlingsschreiber und Lagerläufer schlug er sich durch. Im Güterwagon wurde er vor der heranrückenden Roten Armee nach Buchenwald gebracht, wo er am 11. April 1945 von amerikanischen Soldaten befreit wurde. Seit 1987 ist Kahn Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Koblenz.

Gedenken können die Teilnehmer der öffentlichen Veranstaltung am Donnerstag 27. Januar, der Opfer des Nationalsozialismus. Zunächst beginnt um 18.30 Uhr am Mahnmal, Reichensperger Platz, eine kurze Station, gestaltet von Schülern der Diesterwegschule und Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann. Der Oberbürgermeister wird dann auch um 19 Uhr die Gedenkfeier in der Christuskirche eröffnen. Kalle Grundmann, der Vorsitzende des Fördervereins Mahnmal, und Schüler des Bischöflichen Cusanus-Gymnasiums werden die Gedenkstunde gestalten. Ein christlich-jüdisches Gebet hält Dr. Heinz Kahn gemein-



Das Mahnmal am Reichensperger Platz. ■ Archivfoto: Kallenbach

sam mit Superintendent Markus Dröge von der evangelischen, Dechant Eugen Vogt von der katholischen und Pfarrer Hans Werner Schlenzig von der altkatholischen Kirche. Die musikalische Gestal-

tung übernimmt die Mädchenkantorei der Liebfrauenkirche unter der Leitung von Manfred Faig und Maria Schemm, Kantorin der evangelischen Kirchengemeinde Mitte.